

lassen. Pferde werden mit 100 bis 300 Dollars bezahlt. Für Pistolen, Pulver und Blei erhält Jeder, was er fordert. Ein Arzt in San Francisco hatte sich dort eine Maschine zum Goldwaschen verfertigen lassen; ein Mann, der ein Pferd besaß, wollte sie nicht unter 100 Dollars Fuhrlohn an Ort und Stelle schaffen. Der Arzt gab die Summe, als aber der Fuhrmann, der auch Goldgräber geworden war, im Juli erkrankte und den Arzt rufen ließ, mußte er diesem gleichfalls 100 Dollars für den Besuch geben. — Der Sittenzustand des Landes ist dagegen so traurig wie möglich. Von Regierung ist keine Rede; nachdem alle Truppencorps, alle Offiziere und Beamte ihre Posten verlassen haben und nach den Minen geeilt sind, hat der Gouverneur selbst, Oberst Mason, gleichfalls Monterey verlassen und sich den Goldgräbern angeschlossen. Nur das Recht des Stärkeren gilt; alle gesellschaftlichen Bande sind aufgelöst, und das Land, in welchem die Abenteurer der ganzen Welt zusammenströmen, ist dem Raube und der Plünderung preisgegeben. Commodore Jones, der an der Spitze eines imposanten Geschwaders an der californischen Küste erschien, hatte anfangs die löbliche Absicht, mit Gewalt die Ordnung herzustellen; aber er mußte das bald aufgeben. Ich könnte höchstens die Hafensstädte bombardiren, schreibt er dem Kriegsminister, jeder Mann, den ich an's Land schicke, würde sofort desertiren. Kapitän Jones hat im stillen Ocean einen Dampfer stationirt, um alle amerikanischen Kapitäns zu warnen, sich von dieser „verfluchten Küste“ fern zu halten. Nicht weniger als fünfzig Fahrzeuge liegen, von ihren Mannschaften verlassen, in Monterey.

Constitutionelle Täuschungen.

Unsere Gelehrten sind immer sehr gründlich und gewissenhaft, wenn es sich darum handelt, nachzuweisen, daß die Nation unterdrückt, zerstückelt, verrathen werden müsse. Da wird uns mit großem Aufwand von Studien bewiesen, wie

Alles in der Geschichte geworden sei, und wie man sich an das Werk der Jahrhunderte anschließen müsse, um nicht ohne Anhaltspunkt in den Abgrund der Neuerungen zu stürzen. Wo aber aus der Geschichte hervorgeht, daß das Alte mit den anerkannt richtigen Grundsätzen der neuesten Zeit von Natur unverträglich sei, da schweigen sie klüglich und werfen keinen Blick rückwärts. Man kann sich jetzt nicht mehr dem Zwang entziehen, die vernunftgemäße Richtigkeit des Prinzips der Volkssouveränität anzuerkennen. Aber man giebt sich das Ansehen, als sei man der ehrlichen Ueberzeugung, dieses neue Prinzip in den Einrichtungen der alten Staatsform unterbringen zu können, während ein Blick in die Geschichte lehren muß, daß nichts von Natur einander fremder ist, als jene Staatsform und dieses Prinzip. Die allmäligen Fortschritte des constitutionellen Systems bis zur französischen Revolution waren nichts als Erweiterungen der Allianz zwischen dem monarchischen Recht und einzelnen Klassen der Bevölkerung, deren Macht dem Herrscher gefährlich oder nützlich wurde. Was man mit einer erst hinterher in die Dinge hineingetragenen Theorie das System von der Theilung der Gewalten nannte, das war nichts, als eine gezwungene, stückweise Abtretung der Machtfülle, die ursprünglich in dem Herrschertume lag. Eben so neu, wie die systematische Trennung der Gewalten, ist das in die ständische Verfassung eingeführte System der Repräsentation. Nach dem ursprünglichen Sinne der ständischen Verfassung waren die Landstände (unter ihren verschiedenen Namen) nie Vertreter des Volkes, sondern Korporationen, deren Mitglieder für ihre eigene Person, oder als Sachwalter einer Familie oder einer Verbindung ein Recht der Theilnahme an der obersten Gewalt beanspruchten. Sie waren Berechtigte, welchen die oberste Gewalt ein Stück ihrer Befugnisse überlassen hatte, und die im eigenen Interesse das Land mitzuregieren verlangten. Und es war ganz consequent, daß die deutschen Regierungen in dem Paragraph 13 der Bundesakte, welcher landständische Verfassungen garantirte, nie den Grund zur Einführung von Repräsentativsystemen anerkennen wollten, gerade wie es consequent ist, daß vom constitutionellen